

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 7-8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOM BÜCHERTISCH

Max Nußbaum: **Reisetage in Marokko.** Ex-Libris-Verlag, Zürich.

Das Lob, das dem Marokko-Buche Max Nußbaums in allen Besprechungen und mündlichen Berichten gezollt worden war, hat sich nach der Lektüre seines Reiseberichtes — sie war ein von Seite zu Seite steigender Genuß — als vollauf berechtigt erwiesen. Ein liebenswürdiger und gütiger Mensch, dessen Wesen uns sogleich durch seinen Humor sowohl als auch durch seinen scharfen Blick für das Charakteristische der fremden, orientalischen Welt wärmt und fesselt, nimmt den Leser mit zu seiner Entdeckungsfahrt durch ein Wunderland, das immer wieder aufs neue bezaubert. Seine Schilderungen von Land, Leuten und Tieren, gründlich gestützt auf solide Kenntnisse, wirken so ursprünglich und frisch, daß sich derjenige, der Marokko bereits kennt, mit Vergnügen seinen Erinnerungen überläßt, der Reiselustige aber, der das Buch zur Vorbereitung künftiger Ausflüge in die Gefilde Moghrebs zur Hand nimmt, sich daran festlesen wird. Zur Lektüre von südwärts orientierten Zugvögeln als beflügelnd sehr zu empfehlen! G. E.

Alice Descoedres: **Helden.** I. Band. Verlag Paul Haupt, Bern.

« Im sittlichen und geistigen Bereich muß die Menschheit jetzt Fortschritte erzielen. » Auf dieses Wort von August Forel sind die verschiedenen Bände von Helden-Biographien, die Alice Descoedres herausgab, abgestimmt. Wir freuen uns, daß die erste dieser Sammlungen nun in deutscher Übersetzung vorliegt. Wer es mit der durch zwei grauenhafte Weltkriege erschütterten Menschheit noch gut meint, der muß alle seine Kraft daran setzen, daß das Schwergewicht vom Materiellen aufs Geistige, vom blinden Machtstreben auf die sehende Liebe und Güte verlegt wird. In schönster Weise strahlt aus den hier vorgelegten Heldenleben das aus, was sittliche Kraft, was Mut zur Wahrheit, was den Willen, zu helfen und zu heilen, wecken kann. Die Menschen, deren Leben in aller Schlichtheit und Anschaulichkeit erzählt wird, sind zum Teil durch Jahrhunderte voneinander getrennt. Ihr Streben, ihr Kampf spielt sich in den verschiedensten Ländern und sozialen Sphären ab.

Neben dem mittelalterlichen Poverello von Assisi begegnen wir einer Rosa Luxemburg, neben Beethovens Künstlertragödie dem intensiven Forscherleben eines Pasteur, eines Forel. Die warmherzige italienische Freundin der Diebsjungen, Alessandrina Ravizza, spricht uns ebenso sehr an wie Finnlands unerschrockener Engel der Gefangenen, Mathilde Wrede. Immer sind es Menschen, die mit dem vollen Einsatz ihrer Liebeskraft, oft bis ins höchste Alter, das tun, was ihr Gewissen, was das innere Licht von ihnen fordert, Unbeugsame, Unentwegte. Und wenn ihr Leben auch reich an Entbehrungen und Enttäuschungen war, es geht doch etwas Frohes, Starkes, Zuversichtliches von ihnen aus. Man glaubt wieder, um ein Wort von Pasteur aufzunehmen — sein tapferes Forscherleben ist mit besonderer Liebe nachgezeichnet —, daß Wissenschaft und Frieden triumphieren müssen über Unwissenheit und Krieg.

Das flüssig und ansprechend übersetzte Buch möchte man allen Schul- und Volksbibliotheken empfehlen; man hofft, daß es auch im Ausland gelesen und beherzigt wird, daß es mithilft, einer irregeleiteten Jugend den Weg zu Geist und Güte zu weisen. H. St.

Walter Ammon: **Gesunde Demokratie.** Paul Haupt, Bern. Geb. Fr. 15.50, kart. Fr. 12.—.

Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, aus vieljähriger Beobachtung und Erfahrung heraus das so vielfach verflochtene Spiel der in der Demokratie wirksamen gesunden und ungesunden Kräfte zu klären und damit womöglich einen Beitrag zur Verbesserung unserer schweizerischen politischen Verhältnisse zu leisten. Es ist klar: Wenn man als Frauenwesen, zudem durch die letzten Ereignisse etwas empfindlich geworden, den stolzen Titel und das recht selbstbewußte Vorwort liest, man sich dann sofort fragt, welche Bedeutung der Verfasser der Frau in seiner gesunden Demokratie zuschreibt. Und da fällt man von einer Enttäuschung in die andere, so daß man schließlich das Buch als ein helvetisches Museumsstück zu ähnlichen Akten legt. Ich habe keine einzige Stelle in dem 271 Seiten starken Bande gefunden, wo auch nur das Wort Schweizer Frau oder Bürgerin Erwähnung fände. Gleich am Anfang wird von der « Dankesschuld » gesprochen gegenüber « allen unsern Landesverteidigern jeglichen Ranges, vom Soldaten bis zum General, vom einfachen Arbeiter, der an der Werkbank, auf einer Bahnstrecke, am Schreib- oder Ladentisch, in einem Stall oder auf dem Ackerfeld seine Pflicht getreulich erfüllt hat, bis hinauf zum Lenker großer Unternehmungen und zum Bundesrattstisch ». Ob sich der Verfasser mit unserer Rechts- oder unserer Wirtschaftsordnung auseinandersetzt, ob er vom « staats-

abgewandten Bürger » oder von Bauerntum und Demokratie redet, nie auch nur der bescheidenste Hinweis auf die Existenz, die Mitarbeit und Mitverantwortung unseres Geschlechtes.

Kann man es uns verargen, wenn uns die immer wiederholten Begriffe Volk, Volksabstimmung, liberale Demokratie, Humanität allmählich auf die Nerven gehen? Wenn wir in der Einleitung, wo der Verfasser darlegt, was dem ausländischen Beobachter an unserem Lande auffällt, den Satz vermissen: Das einzige Land Europas, das die Frauen von der Staatsgemeinschaft ausschließt?

Aldoos Huxley: **Parallelen der Liebe**. Roman. 424 Seiten. Steinberg-Verlag, Zürich. Leinen Fr. 16.80.

Ein ungemein gescheites Buch, das man nicht in einem Zuge liest, sondern nachdenkend Seite um Seite genießt. Die Menschen des Romans werden uns zwar nicht sehr sympathisch sein, gehören sie doch größtenteils zu jenen Drohnen, die bedenkenlos das verzehren, was andere erworben haben. Doch die Ironie des Dichters braucht solche Gestalten, bei denen Wort und Leben, Schein und Sein weit auseinanderklaffen und die interessantesten Bilder menschlicher Unzulänglichkeit und Unwahrhaftigkeit ergeben. Die Liebe steht im Mittelpunkt der Diskussion, doch die Menschen, die den Begriff Liebe zergliedern und zerpflücken, sind fast alle unfähig, wahre Liebe wirklich zu erleben. Reflexion und Ichbezogenheit lassen nur das Ego gelten, und das Du ist nur Mittel zum Zweck. Der Mensch in seinen Schwächen tritt unverhüllt zutage, und Huxley zeichnet schonungslos und doch liebenswürdig die menschliche Kreatur, verstrickt in das selbstgeknüpfte Netz ihrer großen und kleinen Eitelkeiten. E.

Franz Carl Endres: **Der Mensch im Banne seiner Schwächen**. Rascher-Verlag, Zürich. Fr. 8.80.

Das Buch enthält eine Anzahl Vorträge, die der bekannte Verfasser im Winter 1947 am Radio gehalten hat, in etwas erweiterter Form. Diese beschäftigen sich in leicht faßlicher Form mit den Ursachen der menschlichen Schwächen, um dann einer Reihe von einzelnen Fehlern, wie Neugierde, Neid, Eitelkeit, Furcht, Minder- und Überwertigkeitsgefühle, Hochmut, etwas näher auf den Leib zu rücken. H. St.

Wer im Familienkreise spielt und singt, findet in **Kinderlieder**, Text und Melodie von Maya Sonderegger, Klavierbegleitung von Jakob Hurni, passende Liedchen, dazu abwechslungsreiche Illustrationen zum Ausmalen, von Hildegard Matti. Während die einfachen Texte von jüngern Kindern verstanden werden, verlangen die meisten Melodien und Klavierbegleitungen ein reiferes Können. Wenig Verständnis bringen die Erzieher heutzutage wohl dem Soldatenlied entgegen. Selbstverlag J. Hurni, Saanen.

Veranstaltungen im Januar 1949

Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Frau und Demokratie. Tagung, 16. Januar 1949, 10.45 Uhr, Schulwarte Bern. Bericht von Frl. Dr. Somazzi, Bern, über ihre Erlebnisse in New York und in Beirut, wohin sie vom Bundesrat an Veranstaltungen der UNESCO abgeordnet wurde.

Der Nachmittag, 14 bis 17 Uhr, soll der Behandlung des Themas « Das Schweizervolk und seine Behörden » gewidmet sein.

Der Bernische Frauenbund hat die Organisation der Tagung übernommen.

Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstraße 31/35. Ausstellung: **Vertiefte Heimatpflege**. Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen.

Lehrerinnen!

Seid immer tätig in der Gewinnung neuer Mitglieder

Abonnenten und Inserenten!
